Elise, Dieb! : Es Müschterli us der gueten alte Zyt

Autor(en): **Schwab-Plüss, Margaretha**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **24 (1959-1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Elise, Dieb! *Es Müschterli us der gueten alte Zyt*

Von *Margaretha Schwab-Plüss*

My Grosmueter isch emol vor ville Johre in e Guldlade in der Stadt cho. S isch aber niem do gsi zum Bidiene, und si het scho wider d Fallen in d Hand gno, für use z goh, do het undereinischt en überluti und doch wider nöimedure helseri Stimm alsfurt gschraue: «Elise, Dieb! Elise, Dieb! Dieb!»

D Grosmueter isch z Tod erschrocke und het jetz erscht rächt nit gwüsst, was mache: sell si uf und dervo bi soneren ungrächte Bischuldigung oder abwarte, öb si dä unbekannti Brüeli vüre löi, und derno d Sach ufkläre und si verteidige?

Jetz isch en öltere Frau yne cho, allwäg d Frau vom Guldschmid, und het ordlig gfrogt, wie wenn nüt weer: «Was hätte Si gärn?» — «Zerscht möcht i jetz doch wüsse, wär eso gschraue het, ass mer der Schräcke no in de Glidere lyt. I ha ämmel do inne keis Brösmeli gno», het d Grosmueter zur Antwort gee.

Uf das hi het d Ladefrau afo lache. «Händ Si sich das so z Härze gno?» het si gsait; «das tuet mer leid. Es isch jo nummen unser Papegei, der Peregito. Dä leischtet mer gueti Dienscht, miend Si wysse. I ha kei Ladeglogge, kei Hund und kei neimodischi Alarmyrichtig netig. Der Peregito git in eim furt lut, bis i kumm, au wenn i none baar Stich fertig strigge oder naje mues. Dert hinde, in sällem Egge sitzt er, der Spitzbueb!»

Biruejget het my Grosmueter ihres Aalige vorbrocht und hindedry no sälber müese lache ab däm astellige und zueverlessige Papegei.

Im Spotherbscht

Von Ida Schweizer-Buser

D Wält schloft y, si isch so müed —
Hätt gärn es Wyli Rueh.
Euse Bach schlycht gäl und trüeb
im grosse Wasser zue —
Wo d ane luegsch, zäntumme grau —
D Bäum sy blutt und leer.
Das isch die Zyt, wo d Näbelfrau
vill z tue het für e Chehr.
Si huschet wiene Märlifee
in silberwyssem Gwand
uf und furt — und nienemeh —
Leit Schleier über s Land.
Hänkt sen über jede Struuch
mit fyne Händ drinabe —
Uh — wie goht der Luft so ruuch —
S letscht Blettli mues no abe.